

Volkshochschulen – starke Partner in Prävention und Gesundheitsförderung

Volkshochschulen unterstützen Präventionsgesetz

In der Bundesrepublik besteht ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens in der Zielsetzung, die Ursachen für die ungleiche Verteilung von Gesundheitschancen zu bekämpfen und mit Maßnahmen der Prävention die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern.

Ausdruck des politischen Willens ist die Ankündigung der Bundesregierung im Koalitionsvertrag, im Jahr 2014 ein Präventionsgesetz zu verabschieden. Im Fokus steht dabei ein lebensweltorientierter Ansatz für Prävention und Gesundheitsförderung insbesondere für benachteiligte Zielgruppen in ihrem jeweiligen kommunalen Lebensumfeld. Dort genau sind die Volkshochschulen (VHS) präsent und aktiv mit einem breiten und ausdifferenzierten Programmangebot in der Gesundheitsbildung.

Die Schaffung guter Rahmenbedingungen für eine wirksame Prävention ist eine öffentliche Aufgabe. Als kommunale und öffentliche Einrichtungen und größte Anbieter von Gesundheitsbildung in Deutschland können und wollen die Volkshochschulen einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Präventionsgesetzes leisten.

Volkshochschulen bieten beste Voraussetzungen für die Gesundheitsförderung

Jährlich nehmen rund 2,3 Millionen Menschen an den rund 190.000 Kursen der Gesundheitsbildung der Volkshochschulen teil. 930 Volkshochschulen mit ihren ca. 2.900 Außenstellen versorgen wohnortnah und flächendeckend die Bevölkerung mit einem breiten Spektrum an gesundheitsfördernden Bildungsangeboten. Die Gesundheitsbildung der Volkshochschulen orientiert sich gleichermaßen an gesellschaftlichen Bedarfen und individuellen Bildungsbedürfnissen. Sie umfasst:

- Ein breites Themenspektrum in den Bereichen: Körper und Gesundheit, Bewegung, Entspannung, Essen und Trinken, Umwelt und Natur
- Flächendeckende, standardisierte Angebote zur Prävention in Kooperation mit den Krankenkassen (§§ 20 und 20a SGB V)
- Angebote zur Verhaltens- und Verhältnisprävention im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Projekte zum Abbau sozialer Ungleichheit und gesundheitlicher Benachteiligung in der Kommune.

Jede/r steht vor der Aufgabe, sich Gesundheitswissen anzueignen, es permanent zu aktualisieren, in Zusammenhänge zu stellen, zu bewerten, daraus individuelle Schlussfolgerungen zu ziehen und Handlungschancen zu realisieren. Diese komplexe Herausforderung kann am besten auf der Grundlage eines ganzheitlichen Verständnisses von Gesundheit und Prävention bewältigt werden, wie es an der VHS erworben werden kann. Prävention verspricht nach Auffassung der VHS dann Erfolg, wenn die Teilnehmenden die Bedeutung gesundheitsrelevanter Faktoren einschätzen und dementsprechend eigenverantwortlich handeln können. Entsprechend diesem Grundverständnis werden gesundheitliche Ressourcen des Einzelnen gestärkt – vor allem indem individuell gelebte Gesundheitspraxis verknüpft wird mit der Vermittlung von Wissen sowie der alltagsbezogenen Einübung gesundheitsförderlicher Bewegungsabläufe, Entspannungsmöglichkeiten und Ernährungsweisen.

Volkshochschulen setzen auf Kooperation und Vernetzung

Prävention muss lebenslang gelernt und praktiziert werden. Dabei muss Gesundheitsbildung noch mehr als bisher einen festen Platz in der Prävention einnehmen. Von daher ist es sinnvoll, bereits in der frühkindlichen Bildung und der Schule eine wirkungsvolle Präventionskette aufzubauen, die sich dann bis ins Erwachsenenalter fortsetzt.

Durch vertikale Vernetzung mit anderen Akteuren des Bildungsbereichs erreicht die VHS Menschen über deren gesamte Gesundheitsbiografie. Sie wirkt bereits an der frühkindlichen Bildung mit, indem sie Erzieherinnen und Erzieher oder Familien in Gesundheitsfragen schult. Über schulbegleitende Angebote im Ganztag, Lehrerfortbildungsveranstaltungen, zielgruppenspezifische Angebote im Bereich der „jungen Volkshochschule“ oder auch berufsvorbereitende und berufsqualifizierende Maßnahmen im Gesundheitsbereich wendet sie sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Im Rahmen der Kooperation mit Unternehmen und Behörden wird das betriebliche Gesundheitsmanagement gefördert und werden Beschäftigte mit den Grundlagen gesunden Arbeitens vertraut gemacht. Als klassische Erwachsenenbildungseinrichtung unterstützt die VHS die Menschen während der längsten Phase des lebenslangen Lernens bis ins hohe Alter.

Auch jenseits des Bildungsbereichs vernetzt sich die Volkshochschule auf kommunaler Ebene aber auch horizontal mit wichtigen Akteuren der Prävention. Dabei kooperiert sie zum Beispiel mit Gesundheitsämtern, Gesundheitsinitiativen, Jugendhilfeeinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Arztpraxen/Krankenhäusern und Apotheken.

Auf Landesebene wird die Arbeit der VHS koordiniert durch die Landesverbände der Volkshochschulen, die wiederum mit zahlreichen überregional agierenden Akteuren des Gesundheitssystems kooperieren, beispielsweise mit Apothekerkammern, Ärztekammern, Krankenkassen, Landesministerien, Landessportbünden, Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung, Forschungseinrichtungen oder Patientenberatungsstellen.

Auf Bundesebene ist der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) Mitglied in der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung und Mitglied im Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“.

Aktuell wird auf Bundesebene die bewährte Partnerschaft mit Krankenkassen im Zusammenhang mit der Etablierung der Zentrale Prüfstelle Prävention (ZPP) fortentwickelt. So wollen Krankenkassen und VHS beispielsweise gemeinsam Qualitätsstandards und curriculare Richtlinien für Bildungsangebote von überregionaler Bedeutung formulieren.

Prävention muss ins Lebensumfeld eingebunden sein und sich an Zielgruppen orientieren

Gesundheitsbildung an Volkshochschulen richtet sich grundsätzlich an alle Menschen. Eine besondere Herausforderung liegt darin, vermehrt bislang bildungsferne Gruppen zu erreichen. Hier haben die Volkshochschulen in den vergangenen Jahren wichtige Akzente gesetzt. So gewinnt die „aufsuchende lebensweltorientierte Bildungsarbeit“ an Bedeutung, in der es darum geht, in bildungsbenachteiligten Quartieren spezielle zielgruppengerechte Gesundheitsprogramme zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch

werden gesundheitsförderliche Strukturen aufgebaut, die auch unter Nachhaltigkeitsaspekten Wirkung entfalten können.

Auch in großen Programmen des Bundes zur Bildungsförderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher wie „Kultur macht stark“ integrieren Volkshochschulen die Gesundheitsbildung.

Die Volkshochschulstatistiken beweisen, dass bildungsbenachteiligte Zielgruppen viel Vertrauen in Volkshochschulen setzen. Die hohen Teilnahmequoten an Alphabetisierungskursen, Hauptschulabschlusskursen oder auch an Integrationskursen belegen dies eindrucksvoll.

Immer mehr setzen sich die Volkshochschulen dafür ein, Benachteiligte auch für Angebote im Bereich der Gesundheitsbildung zu interessieren. So werden beispielsweise modellhaft in Integrationskursen unterschiedliche Aspekte von Gesundheit und Prävention mit Unterstützung zielgruppengerechter, leicht verständlicher Materialien aufgegriffen. Parallel dazu finden Bewegungs- und Kochkurse zu gesunder Ernährung für die Teilnehmenden statt.

Die vorhandenen Zielgruppenkonzepte für bildungsbenachteiligte Bürgerinnen und Bürger müssen allerdings noch in größerem Maße umgesetzt werden. Obwohl eindeutig belegt ist, dass sich dadurch Gesundheitskosten in erheblichem Umfang vermeiden lassen, besteht hierfür oft ein Mangel an Ressourcen.

Angesichts der deutlichen Zunahme älterer und alter Menschen in der Bevölkerung werden zielgerichtete und möglichst frühzeitige Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention immer bedeutender. Die Teilnehmerentwicklung zeigt, dass Volkshochschulen von älteren Menschen in besonderer Weise geschätzt und aufgesucht werden. Auch hier wird Kooperation groß geschrieben. So hat der Deutsche Volkshochschul-Verband in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zum Beispiel jüngst eine Publikation unter der Überschrift „In Zukunft alt? – Gesund älter werden als Thema der Erwachsenenbildung“ herausgegeben, die einen Überblick über aktuelle Daten, Strategien und Planungsansätze zum Thema gesundes Altern gibt.

Auf einen Blick – deshalb sind Volkshochschulen starke Partner in Prävention und Gesundheitsförderung

Es ist Ziel der Volkshochschulen, durch Bildung Prävention zu stärken und gesundheitsförderliches Verhalten zu unterstützen.

VHS bieten beste Voraussetzungen, um im Verbund mit anderen Akteuren die Zielsetzungen des Präventionsgesetzes umzusetzen:

- eine flächendeckende qualitätsgesicherte Infrastruktur
- lokale, überregionale und bundesweite Vernetzungen mit allen relevanten Akteuren des Gesundheitsbereiches
- eine besondere Bandbreite von Themen- und Handlungsfeldern für eine ganzheitliche Gesundheitsförderung
- besonders gute Bedingungen und Chancen für die Erreichung benachteiligter Zielgruppen.